

Frischer Wind in der Verwaltung

AESCH Aurelia Troxler ist mit 24 Jahren die jüngste Gemeindegemeinschafterin im Kanton Luzern. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Digitalisierung der Gemeindeverwaltung.

von **Werner Rolli**

Ein älterer Herr mit Zipfelmütze auf dem Kopf, einer Lesebrille auf der Nase und einer Schreibfeder im Mund sitzt in einem engen Raum. Hinter sich ein Regal mit schweren, gebundenen Büchern, vor sich auf dem Pult viel Papier, ein paar Stempel, eine Kerze: So hat Albert Anker anno 1874 den Gemeindegemeinschafter gemalt.

Der Kontrast zwischen Ankers Gemälde und der Aescher Gemeindegemeinschafterkanzlei im Jahr 2025 könnte kaum grösser sein. Aurelia Troxler hat die Schreibfeder längst gegen den Computer eingetauscht, Dokumente werden digitalisiert. Sie ist die jüngste Gemeindegemeinschafterin im Kanton Luzern, ihre Stelle hat sie im August vergangenen Jahres angetreten.

Es sei eher ein Zufall gewesen, der sie nach Aesch geführt hat, sagt Aurelia Troxler im Gespräch mit dem Seetaler Boten. Sie habe auch nicht zwingend eine Anstellung als Gemeindegemeinschafterin gesucht: «Ich suchte nach einer interessanten Stelle auf einer Gemeindeverwaltung in der Region.» Dabei sei für sie klar gewesen, dass sie nicht in einer Gemeinde mit 7000 oder mehr Einwohnern arbeiten möchte, und sie habe auch keine Vollzeitstelle gesucht. Als die Stelle in Aesch ausgeschrieben war, habe sie sich «einfach einmal beworben».

Aurelia Troxler hat eine kaufmännische Lehre auf der Gemeindeverwaltung in Neuenkirch absolviert: «Ich hatte eine coole Berufsbildnerin und ich glaube, sie hat das Interesse am Beruf der Gemeindegemeinschafterin in mir geweckt. Nach dem Lehrabschluss hat sie in Malers als Leiterin Sachbereich Gemeindegemeinschafterkanzlei gearbeitet. Die letzten sechs Jahre hat sie in ihre Ausbildung zur Gemeindegemeinschafterin investiert. Dazu hat sie zuerst den eidgenössischen Fachausweis öffentliche Verwaltung erworben. Danach folgten drei CAS an der Hochschule Luzern, namentlich Public Management und Politik, Betriebswirtschaft sowie CAS-Recht, mit Baurecht, Erbrecht, Steuerrecht und so weiter. Wobei die Ausbildung berufsbegleitend stattfindet mit jeweils ein bis zwei Schultagen pro Woche. Das hat den Vorteil, dass man viel Berufserfahrung sammeln kann während der Ausbildung.

Austausch mit Bevölkerung

Was fasziniert sie denn so sehr an der Arbeit in der Gemeindeverwaltung? «Ja, das habe ich mich auch schon gefragt», sagt sie lachend. Manche Prozesse dauern länger als in der Privatwirtschaft, ist sie sich bewusst. Was ihr aber sehr gefällt, ist der Austausch



Aurelia Troxler (24) aus Gunzwil ist die jüngste Gemeindegemeinschafterin im Kanton. Sie bringt frischen Wind in die Kanzlei. Foto **Werner Rolli**

mit der Bevölkerung: «Es ist eine Art Lebensschule, denn hier wird man mit allem konfrontiert, von Geburten über den Bau eines Hauses, den Steuerangelegenheiten und wenn jemand stirbt, erfolgt auch wieder der Gang zur Gemeinde. Kurz: Man ist immer am Puls des Geschehens, das finde ich spannend.» Selbstredend empfindet Aurelia Troxler ihren Beruf als sehr vielseitig.

Die Aufgaben der Gemeindegemeinschafterin umfassen die Unterstützung des Gemeinderats, die Gemeinderatssitzungen zu protokollieren, die Beschlüsse des Gemeinderates umzusetzen und die Personalführung: «Es ist mir sehr wichtig, ein gutes und effizientes Team zu haben.» Weitere Aufgaben sind das Teilungsamt, Sondersteuern und das Bauamt. Eine grosse Verantwortung trägt sie aktuell mit dem Neubau des Schulhauses. Hier ist sie unter anderem für die administrativen Belange zuständig. Hinzu kommen die Vorbereitungen und die Protokolle der Gemeindegemeinschafterversammlungen.

Welches Schulfach hat sie am meisten angesprochen? «Das Thema Recht fand ich sehr spannend. Damit wird man in der Praxis auch beinahe täglich konfrontiert. Da lernt man beispielsweise, wie eine Baubewilligung aussehen muss. Weltpolitik hingegen interessiert mich weniger, dafür fand ich das Fach Personalführung sehr ansprechend.»

Christian Budmiger äussert sich lobend über Aurelia Troxler. Besonders wertvoll sei für die Gemeinde ihre Erfahrung in Bezug auf die Digitalisierung der Gemeindeverwaltung. Heute arbeiten die Luzerner Gemeinden mit dem Geschäftsverwaltungssystem namens CMI. Die Umstellung von Brainconnect auf CMI hat Aurelia Troxler auf der Gemeindeverwaltung in Malers hautnah miterlebt und auch begleitet. Dies kommt ihr jetzt in Aesch zu Gute, wobei Aesch jetzt das CMI einführt.

Herausforderung Digitalisierung

«Ich finde es extrem wichtig, dass die Gemeinden jetzt die Digitalisierung vorantreiben. In Aesch ist das CMI weitgehend implementiert, allerdings gibt es nicht viele Dokumente, die wir noch nicht digitalisiert haben», sagt sie, und: «Es wird allerdings nicht möglich sein, alles Papier zu digitalisieren. Aber neue Geschäfte wie etwa Baugesuche und -bewilligungen, Steuerunterlagen, Gemeinderatsprotokolle werden sogleich digital erfasst. Zudem wird alles archiviert, was vom Kanton her verlangt wird.»

Es werde noch eine Weile dauern, bis die digitale Arbeitsweise eine Selbstverständlichkeit wird, aber Aurelia Troxler erlebt das ganze Team als sehr motiviert. Die Digitalisierung habe man aus Mangel an Ressourcen nicht früher realisiert, sagt Gemeindegemeinschafter

präsident Budmiger dazu. Jetzt arbeitet Aurelia Troxler in einem Pensum von 80 Prozent – im Sommer möchte sie dieses reduzieren auf 60 Prozent, um an den übrigen Tagen im Familienbetrieb ihres Partners mitzuarbeiten.

Die Gemeindegemeinschafterin schätzt den Teamgeist auf der Verwaltung und den Dialog mit der Bevölkerung: «Ich kenne Aesch natürlich schon länger

wegen der Seebadi.» Sie habe etwas Zeit gebraucht, um sich zurechtzufinden, doch unterdessen sei sie «angekommen». Im Frühling erfolgt der Spatenstich zur Überbauung, die auch neue Räume für die Verwaltung bieten wird. Der Umzug ist allerdings «noch etwas weit weg». Im Moment freut sich Aurelia Troxler darauf, im Sommer wieder mehr Sport zu treiben.

Im Wandel der Zeit

GEMEINDEVERWALTUNG Der Beruf des Gemeindegemeinschafter ist anspruchsvoller geworden. Schreibfeder und Papier sind Software und Computertastatur gewichen. Der Gemeindegemeinschafter oder die Gemeindegemeinschafterin sorgt im Rahmen der Befugnisse für rechtsstaatlich und verwaltungstechnisch korrekte Verwaltungsabläufe. Wer sich für den Beruf interessiert, sollte in allen möglichen Rechtsgebieten sattelfest sein und die Verhältnisse im Kanton Luzern bestens kennen.

Die gesellschaftlichen Anforderungen und die technischen Entwicklungen sowie die Komplexität und Veränderungen im Rahmen gesetzlicher Grundlagen und gemeindlicher Aufgaben nahmen in

den letzten 25 Jahren zu. Die Modernisierung der Gemeinden hatte selbstverständlich nicht nur einen grossen Einfluss auf die Anforderungen an die Gemeindebehörden, sondern auch an die Gemeindeverwaltungen. Die Ausbildung zum Gemeindegemeinschafter oder zur Gemeindegemeinschafterin wurde überarbeitet. Neu müssen nach dem Lehrgang «eidg. Fachausweis öffentliche Verwaltung» und dem Lehrgang «Verwaltungsmanagement» (neue Namensführung Verwaltungsführung und CAS-Recht, Grundlagen) zwei weitere CAS absolviert werden.

Danach kann das Fähigkeitszeugnis als Gemeindegemeinschafter oder Gemeindegemeinschafterin beantragt werden. **SB**

Kanton sagt ja, aber ...

HITZKIRCH Die Gemeinde Hitzkirch verfügt über zu grosse Bauzonen und gehört damit zu den 21 Rückzonungsgemeinden im Kanton Luzern. Gemeinden mit zu grossen Bauzonen sind aufgrund des Bundesrechts und den Vorgaben im kantonalen Richtplan verpflichtet, ihre Bauzonen zu verkleinern. An der Gemeindeversammlung vom 6. November 2023 beschlossen die Stimmberechtigten der Gemeinde Hitzkirch eine Ortsplanungsrevision, unter anderem zur Verkleinerung der überdimensionierten Bauzonen.

Gegen diese Ortsplanung wurden mehrere Verwaltungsbeschwerden erhoben. Die Gemeindeversammlung hat ausserdem gut ein Dutzend zur Rückzonung vorgesehene Grundstücke nicht zurückgezont. Wie in anderen Rückzo-

nungsgemeinden wird der Regierungsrat deshalb nun die Anordnung der Rückzonungen prüfen müssen. Dies teilt die Staatskanzlei in einem Schreiben mit.

Keine weiteren Verzögerungen

Dieser Prozess wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Deshalb hat der Regierungsrat die unstrittigen Teile der Ortsplanungsrevision auf Antrag des Gemeinderats vorgezogen und genehmigt. So können Bauprojekte auf diesen Flächen ohne weitere Verzögerungen weiterverfolgt werden.

Dazu gehört unter anderem die Entwicklung des Gestaltungsplans «Granador-Areal» im Regionalen Entwicklungsschwerpunkt Hitzkirch-Ermensee. **sk**

Elf neue Kräfte für die Feuerwehr

HITZKIRCH Im Januar fand die Rekrutenübung der Feuerwehr Hitzkirch plus statt. Elf neue Feuerwehrfrauen und -männer wurden im Magazin Hitzkirch willkommen geheissen.

Im ersten Teil hat Kommandant Michael Weibel den Rekruten eine Übersicht über die Feuerwehr «Hitzkirch plus» und ihrem Einsatzgebiet gegeben. In alarmmässigen 38 Einsätzen und insgesamt 828 Einsatzstunden konnte die Mannschaft ihre Einsatzkraft unter Beweis stellen. Die Einsätze – auch bei zwei Gebäudebränden – haben gezeigt, dass die Übungseinheiten durch das ganze Jahr Früchte tragen und das Feuerwehrhandwerk sitzt.



Die neuen Feuerwehrleute wurden bereits ausgerüstet.

Foto **dh**

Im zweiten Teil der Rekrutenübungen wurden die neuen Kameradinnen und Kameraden mit ihrer persönlichen Brandschutzausrüstung ausgestattet. Die verantwortlichen Abteilungschefs

haben im Anschluss eine erste Einführung in die zur Verfügung stehenden Feuerwehrfahrzeuge und Materialien durchgeführt. Jetzt ist die Feuerwehr wieder komplett. **dh**